

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garniturzeile ober deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

Nr. 120.

Samstag, den 8. August 1885.

46. Jahrgang.

Antliche Bekanntmachungen.

Groß-Heppach. Geschäfts-Haus & Waaren- Lager-Verkauf.

Aus der Concursmasse des † Ernst Kaufmann, gewesenen Kaufmanns, bringe ich das vorhandene

Wohnhaus nebst Scheuer und Zubehörenden, mitten im Dorf, auf welchem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben wurde, mit dem vorhandenen Waaren-Lager en bloc am nächsten

**Donnerstag den 13. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause in Groß-Heppach aus freier Hand im ersten Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Waarenverzeichnis auf dem Rathhause in Groß-Heppach zur Einsicht aufgelegt ist und unbekannte Kauflustige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Waiblingen, den 7. August 1885.

Der Concursverwalter:
Amtsnotar Muffler.

Helmiden.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die bei Verblendung der hiesigen Kirche vorkommenden Bauarbeiten und zwar:

Gipsarbeit mit	1036	fl.	48	§
Delifarbanstrich mit	63	fl.	90	§
Flachnerarbeit mit	52	fl.	80	§

sind zu vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen können auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen werden, woselbst die Offerte schriftlich und versiegelt bis längstens

**Dienstag, den 18. August
Mittags 12 Uhr**

abzugeben sind.

Den 5. August 1885.

Schultheißenamt:
Bürkle.

Wein-Lieferung.

Die Lieferung von Rothwein für nachbenannte Tage und

Orte als:

10. September d. Ja.:	Calw	ca.	500	Liter.
11. "	"	"	500	"
13. "	G.A. (Gehingen)	"	250	"
	Calw. (Stammheim)	"	275	"
14. "	Herrenberg	"	1050	"
21. "	Leonberg	"	1050	"
22. "	"	"	1050	"
				Zusammen ca. 4675 Liter.

wird am

15. August d. Js., Vormittags 9 Uhr vergeben.

Offerte versiegelt mit Probe müssen 1 Stunde vor dem Termin eingeleistet sein.

Ulm, den 7. August 1885.

Die Kantine-Kommission 1. und 2. Bataillons
Infanterieregiments König Wilhelm (6. Württ.) No. 124.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuerumlage pro 1. April 1885/86 gefertigt ist und die Steuerzettel zur Vertheilung kommen, werden die Steuerpflichtigen hiemit aufgefordert, die nunmehr auf 5 Monate verfallene Rate sofort an die Stadtpfleg zu bezahlen.

Den 7. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Steinach.

Testaments-Eröffnung an Catharine Schifledig von Strümpfelbach

seit 2 Jahren in America mit unbekanntem Aufenthaltort.

Alexander Straub, Schuhmacher hier hat in seinem Testamente vom 19. April 1883 seine Verwandten mit Stillschweigen übergangen.

Dies wird der genannten Schwester oder ihren etwa hinterlassenen Kindern mit dem Anfügen eröffnet, daß das Testament zur Einsicht vorliegt und vollzogen wird, wenn nicht

binnen 60 Tagen

gerichtliche Anfechtungs-Klage nachgewiesen würde.

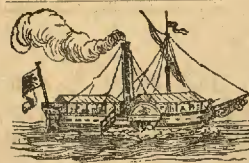
Waiblingen, den 31. Juli 1885.

Kgl. Amtsnotariat Großheppach.

Turnverein Waiblingen.

Am Sonntag den 30. August findet in Cannstatt das **Turnfest des mittleren Neckargaus** statt, wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Betheiligung. Anmeldungen wollen längstens bis 15. August beim Vorstand oder Turnwart Käfer gemacht werden, mit dem Bemerken, ob mit oder ohne Mittagessen (à 1 fl. —).

Die aktiven Mitglieder versammeln sich vollzählig am **Montag den 10. August** im Turnlokal wegen Aufstellung einer Kiege zum Turnfeste.
Der Ausschuß.



Auswanderer

nach America befördert bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen.
Der concess. Agent: **Gottlob Weiß, Waiblingen.**

Die Buck'sche Buchdruckerei

empfiehlt sich zur Aufertigung
von **Druckarbeiten aller Art**
als:

**Verlobungs- und Hochzeits-Briefe,
Geburtsanzeigen, Trauerbriefe,
Grabreden**

unter Zusicherung eleganter Ausführung bei
billiger Berechnung.

Waiblingen.
**Neue holländische
 Pöllhöringe**
 pur Milchner empfiehlt p. Stf.
 12 Pfennig
Gottlob Weiß.

Waiblingen.
**Frühen
 Portland- und
 Roman - Cement**
 empfiehlt bestens
H. Pfander,
 Maurer- und Steinhauerstr.
 Ludwigsburgerstr.

**Veilchen - Seife,
 Rosen - Seife**
 in vorzügl. Qualität empf.: à Packet
 (3 Stück) 40 J. Ch. Daiber, Friseur.

Waiblingen.
 Unterzeichnete verkauft den
Obst - Ertrag
 eines Baumguts an der Hegnacherstr.
 Liebhaber wollen zu mir in's
 Haus kommen.
Louis Hölder's Wittwe.

Waiblingen.
 Den Ertrag von 18 Nr
Kartoffel
 im schmalen Pfad setzt dem Ver-
 kauf aus.
 Wer? sagt
 die Redaktion d. Bl.

Am 1. August ging bei
**Nedarrens eine kleine
 Bulldogge,**
 Box schwarz gestromt, mit
 weißen Abzeichen an Brust
 und Hals verloren. Wieder-
 finder wolle dieselbe gegen
 gute Belohnung abgeben
**Ludwigsburg,
 Friedrichsstr. 38**
 resp. dorthin Anzeige
 machen.

**Payne's Illustr.
 Familien - Kalender**
 für 1886
 mit 3 Beilagen
 ferner einem
 prachtvollen Delbruckbild
 „**A u f t e r g l ü c k**“
 und dem
Rhein-Panorama!
 1 M. 55 C. lang, 24 C. breit.
Mit 44 Illustrationen.
Preis nur 50 Pfg.
 Durch jede Buchhandlung und
 durch jeden besseren Colporteur
 zu beziehen.
 NB. Man achte ja darauf,
 daß man
**Payne's Illustr.
 Familien - Kalender**
 bekommt.

Hamburg - Havre - Amerika.
 Nach New-York von
 Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
 von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
**Hamburg - Amerikanischen
 Seefahrt-Actien-Gesellschaft**
 No 1091. Auskunft und Ueber-
 fahrts-Verträge bei:
 Fritz Mayer und Gottlob Villinger in
 Waiblingen, Georg Meyer in Winnen-
 den und J. F. Eckstein in Schwaikheim

Waiblingen.
 Eine freundliche
Wohnung
 hat bis Martini billig zu ver-
 mieten.
W. Kienzle,
 Schreiner.
Lehr-Verträge
 sind zu haben bei
C. S. Bud.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Anna
 in Altona
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund
 gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig
das Pfund, vorzüglich
gute Sorte für 1 Mark
25 Pfg.; prima halb-
dannen nur 1 M. 60 Pfg.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 %
 Rabatt. Umtausch gestattet.

Ich versende franco nach jeder
 Poststation des Deutschen Reichs gegen
 Postnachnahme: 1 Fäßchen mit
 eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter
 feinsten alten
Nord-
häuser Kronbraunt-
wein von vorzügl. er
 Qualität für M. 4.
 Kornbrauntweimbrennerei
 von **Robert Bodemüller,**
 Hasselfelde bei Nordhausen.

Waiblingen.
Haus - Verkauf.
 Der Hausantheil des **Gottlieb
 Hartmeier** Schuhmachers im
 Pfarrgäßle ist dem Verkauf aus-
 gesetzt.
 Näheres bei
 Armenpfleger **Minker.**
 Den 7. August 1885.

Waiblingen.
Den Obstertag
 von 2 Birnbäumen an der alten
 Wimmerberstaig und 1 Viertel
 Dehndgras verkauft am **Montag**
den 10. August Mittags
 1 Uhr. **Schäfer, Frohnackerstr.**

Waiblingen.
 Eine sommerige
Wohnung
 bestehend in 2-3 Zimmern samt
 Zugehör hat bis **Martini** zu
 vermieten.
Wilhelm Kant.

Waiblingen. Ein freundliches
heizbares Zimmer,
 möbliert oder unmöbliert, ist auf
Martini zu vermieten.
 Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**
15,000 Mark
 sofort und weitere **15,000 M.** auf
Martini sind zu 4 1/2 % gegen I.
 Pfandsicherheit **auszuleihen.**
 Anfragen unter **W. J.** an die
 Redaktion d. Bl.

K o r b.
Wein - Abschlag.
 Um zu räumen, schenke
 sich **neuen Wein schon**
 von **25 Pfg.** an per
 1/2 Liter.
Kuoff & Hirsch.

Berliner Lokal - Anzeiger
 erscheint wöchentlich 3mal u. kostet
 monatlich
50 Pfg.
 bei allen Postanstalten.
 Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Amtliche Nachrichten.

— Vermöge Höchster Entschliessung vom 14. Juli haben Seine
 Königliche Majestät die erledigte Stelle eines Dekans und Pfarrers
 in Blaufelden dem ersten Helfer Lang in Winnenden, Dekanats Waib-
 lingen, gnädigst übertragen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Aug. (Die angebliche Schädlichkeit der Katzen.)
 Die f. B. der Kammer der Abgeordneten eingereichte Denkschrift, welche
 sich über die Schädlichkeit der Katzen verbreitete und die Verminderung
 der Zahl dieser Tiere befürwortete, blieb bekanntlich ohne Erfolg. Auch
 in den neuesten „Mitteilungen des Württembergischen Gartenbauvereins“
 wird den Behauptungen der Denkschrift widersprochen. Untersuchungen
 von Katzenmägen hätten ergeben, daß dieselben mehr Mäuse als Vögel
 verzehrten.

— Das Prüfungsschießen der hiesigen Infanterieregimenter
 hat am Donnerstag mit dem Schießen des 2. und Füf.-Bat. des Grenadi-
 erreg. Nr. 119 begonnen. Das erste Bataillon folgt am Samstag. Es
 schossen von jeder Komp. 6 Unteroffiziere und 60 Mann, knieend, liegend
 und stehend freihändig. Das Gefechtschießen beginnt erst am 3. Sept.,
 findet aber nicht bei Waiblingen auf den Feldern, sondern zwischen Waib-
 lingen an der Enz und Illingen statt und dauert 3 Tage. Derselben
 geht das Regiments- und Brigadeexerzieren auf dem Schmidener Feld
 vorher, wovon das erstere vom 19.—26. Aug., das letztere vom
 28. August bis 1. September dauert. Am 10. September beginnen für

die Stuttgarter Brigade die Detachementsübungen zwischen Maulbronn,
 Waiblingen und Brackenheim, vom 14.—16. Sept. sind Divisionsmanöver
 bei Bönnigheim, und vom 19.—23. Sept. die Korpsmanöver nordwest-
 lich von Stuttgart, zu welchen das Eintreffen unseres allberehrten Kaisers
 oder in dessen Verhinderung des deutschen Kronprinzen erwartet wird.

Stuttgart, 6. Aug. Im Stadtgarten gab gestern Abend das
 Trompeterkorps des 4. bayr. Feldart.-Reg. „König“ von Augsburg unter
 ihrem Stabstrompeter Carl ein sehr gut ausgeführtes Konzert, wie
 wir bis heute von Trompetermusik noch keines hörten. Es ist also That-
 sache, daß dieses Trompeterkorps das beste in ganz Deutschland ist. Es
 wird mit feinsten Nuancierung gespielt und Pianissimo zu Gehör gebracht,
 wie man sie Trompetern gar nicht zutrauen sollte. Das Korps besitzt
 in Stabstrompeter Carl und einem Pistonbläser ausgezeichnete Solisten
 und hat außerdem ein sehr gut eingespieltes Hornquartett. Der Beifall,
 den sie ernteten, war sehr groß und wohlverdient.

— In der Königsstraße in Stuttgart wird das früher Gebr.
 Heymann'sche Haus durch den neuen Besitzer Schlich, Handschuh-
 fabrikant, in altdeutscher Weise renoviert. Bis jetzt sind der Giebel und
 einige Firmenschilder fertig, die von Maler A. G. Jeremias (Gartenstr.)
 hier ausgeführt wurden und trefflich gelungen sind.

— Gestern fuhr eine große Zahl Güterwägen zwischen Königsbau
 und Post in Stuttgart an, um die Papiermalatur der Post in
 Empfang zu nehmen, die schwer versiegelt in die Papierfabrik Enzberg
 zum Einstampfen kommen.

— Athlet und Ringkämpfer Gönnewein scheint des Ringens satt zu sein. Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll derselbe in Amerika zuerst wieder in einer Schlächtereigearbeit haben und jetzt als Grubenarbeiter beschäftigt sein.

— Bei dem Umstand, daß nicht selten stellensuchende Diensthöten sich gleichzeitig auf mehreren Plätzen verdingen und Haftgeld nehmen, ohne doch den Dienst anzutreten, wird im „K. B.“ der Vorschlag gemacht, es sollen nicht mehr die Herrschaften, die mit ihrem Anwesen nicht durchgehen, sondern vielmehr die Diensthöten das Haftgeld zahlen, das ihnen nach Antritt des Dienstes wieder erstattet würde.

— Die „Renszeitung“ schreibt von Waldhausen (Smünd): Es dürfte unsere Jmter interessieren, zu hören, daß ein hiesiger Bienenzüchter im Laufe des Sommers von einem Volk (Kreuzung zwischen Italiener und Krainer Bienen) drei — sage drei — Vorschwärme und vom ersten derselben zwei Nachschwärme erhalten hat. Einem ähnlichen Vorkommnisse können sich die ältesten Bienenfreunde nicht entsinnen. — Feuer fließt der Honig in Strömen; Christian Hieber erntete von 60 Bökern ca. 30 Zentner.

Eslingen, 6. August. Heute vormittag hat sich ein von Rommelshausen gebürtiger Dienstknecht, welcher seinen Dienstherrn bestohlen hatte, auf der Bühne aus Furcht vor Strafe erhängt.

Als am Sonntag Vormittag der Zug von Neutlingen sich Nürtingen näherte, versuchte ein dortiger Waldschütz noch vorher über die Bahnlinie zu kommen. Er mußte zu diesem Zweck die schon geschlossenen Schranken zu heben, wurde aber von der Lokomotive glücklicherweise bei Seite geschleudert. Er wird dennoch seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen müssen, da die Verletzungen der Brust ganz bedenkliche sind.

Kirchheim u. L., 5. August. Der am Montag abend auf der Nöginger Steige durch den schon gemeldeten Unglücksfall schwer am Kopfe verwundete und bald darauf im hiesigen Spitale gestorbene Jakob Hellerich von Steinach D. A. Waiblingen, wird hier beerdigt; er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde. Auberle liegt noch im Spital; seine Verletzungen am Körper werden wohl längere Zeit ärztlicher Behandlung bedürfen, während Scheub mit einem Bruch am linken Arm gestern in seine Heimat zurückkehrte.

Gerabronn, 4. Aug. Letzten Samstag abend begaben sich die beiden Jagdpächter Ziegeleibesitzer H. und Sonnenwirth M. von Blaufelden in den Wald, um auf einen Rehböck anzustehen. Als es nach und nach ziemlich dunkel geworden war, kam M. durch ein Gebüsch herangeflüchten und wollte sich auf den Heimweg machen. H. konnte in der starken Dämmerung nicht mehr unterscheiden, was sich für eine Gestalt ihm nahe und in der Meinung, es sei der längst erwartete Böck, legte er an und schoß seinen langjährigen Freund und Genossen. Der Schuß ging auf den Oberarm und die Brust; der Arzt zweifelt an einer Wiederherstellung und Genesung des Verwundeten, da von den Schrotten einige auch in die Lunge eindringen.

Ulm, 5. Aug. Heute früh war man in einer hiesigen Brauerei mit dem Hinabschaffen von Fässern in den Keller beschäftigt, wobei ein großes Unglück geschah. Der 32jährige Brauer Scheiffel von Waldhausen, der die Treppe hinab vor einem Faße rückwärts ging, wurde von demselben umgeworfen. Das Faß ging über ihn weg und verletzte ihn so schwer, daß er tot auf dem Platze blieb.

Neu-Ulm, 4. Aug. In vergangener Woche versuchte ein Soldat des 12. Inf.-Regim. die Kaserne nachts auf einem sehr gefährlichen Weg zu verlassen. Er band ein Seil am Fenster fest, schwang sich hinaus und ließ sich zwei Stockwerke hoch herab. Ein zufällig vorübergehender höherer Offizier erblickte den haumelnden Flüchtling, blieb stehen, und als dieser den Boden erreicht hatte, ergriff er ihn im Genick und rief ihn an: „Wohin Bursche?“ Der so unangenehm Ueberraschte war sprachlos vor Schrecken und wurde in die Kaserne zurückgebracht. Er erhielt 3 Tage Kasernenarrest.

— Aus Norjchach berichtet man folgendes Kuriosum. Letzten Sonntag war ein im See sich badender Mann dem Ertrinken nahe und auf seinen Hilferuf eilte ein hiesiger Schreinermeister herzu, sprang ins Wasser und zog den fast Leblosen an's Land. Als der Unglücksmensch nach vielen Bemühungen wieder zu sich gekommen, dankte er seinem Retter und drückte ihm tiefgerührt ein — Zehnrappenstück in die Hand.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August. Die „Krzstg.“ und der „Reichsbote“ schließen die Liste der Beitrittserklärungen für Stöcker mit der Bemerkung, daß der Zweck derselben überreichlich erreicht sei. Bis heute seien gegen 5050 Unterschriften für Stöcker und gegen 6050 *Mo* für die Ehrengabe eingegangen, darunter Gaben von 25 *J* bis 300 *Mo*. — Stöcker im Grunewald lautete die Lösung der Christlich-sozialen des 2. Reichstagswahlkreises gestern am Montag und deshalb strömten auch Nachmittags viele hinaus nach Schmargendorf zum Sommerfest, welches daselbst mit Musik und Spiel und allen üblichen sonstigen Belustigungen veranstaltet war. Um halb 7 Uhr wurde die zwanglose Unterhaltung der lagernden Gruppen durch den Ruf: „Stöcker kommt“ unterbrochen und alsbald bestieg der mehr als je beliebte Parteipräsident auch die Tribüne. Er wurde begeistert begrüßt und bat die Festgenossen zu singen: „Ich bete an die Macht der Liebe etc.“ Seine Ansprache hatte einen vorwiegend religiösen Charakter; sie kam von Herzen und ging auch zu Herzen. — In dem Prozeß des Hofpredigers Stöcker wider den Redakteur Wacker haben, (wie hiesige Blätter melden) sowohl die Staatsanwaltschaft wie die Verteidigung den Antrag auf Revision zurückgenommen.

— Reichsgericht. Wird jemand, welcher die Geleise einer Eisenbahn außerhalb des erlaubten Uebergangs beschreitet, von einem herankommenden Zuge verlegt, so hat er nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. Mai ds. Jz. keinen Schadenersatzanspruch gegen eine Eisenbahnverwaltung.

Eisenach, 4. August. Gustav-Adolf-Verein. Die Zurechtstellungen zu der vom 8. bis 11. September hier stattfindenden 39. Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins werden ohne Hast fortgesetzt; der Zentralvorstand hat in Gemeinschaft mit dem Lokalkomitee Programm und Tagesordnung nunmehr definitiv festgestellt. Der erste Tag wird durch die Beratungen der Delegierten und des Centralvorstandes ausgefüllt. Beim Festgottesdienst am 9. September hält Prälat von Gerock aus Stuttgart die Predigt. Die Hauptversammlungen werden am 9. und 10. gehalten und sind öffentlich; nicht öffentlich ist eine Diaspora-Konferenz. Außer einem gemeinschaftlichen Festmahle sind als Festlichkeiten vorbereitet die Aufführung von Joh. Seb. Bachs Matthäus-Passion, Besuch der Wartburg, lebende Bilder aus Luthers Leben und Fahrt nach Luthers Stammort Wöhra, wofelbst eine Feier am dortigen Luther-Denkmal gehalten wird.

Stadt Wasserburg (Bayern), 6. Aug. Hier ist heute ein großer Brand ausgebrochen, 35 Häuser sind bis jetzt abgebrannt.

— Was man in Frankreich über die Deutschen zu schreiben wagt, ergiebt sich aus einem Feuilleton in der „Opinion“, in welcher die Deutschen in folgender liebenswürdiger Beleuchtung erscheinen:

„Das gesittete Volk der Deutschen, das vordem einen Schinderhannes zu seinen größten Berühmtheiten zählte, ist sich gleich geblieben. Dieses Gezücht von hannoverschen Juden und arabischen Straßenräubern sagte sich selber, daß der Krieg das beste Mittel sei, sich auf Kosten der Besiegten zu bereichern. Der bekannte Lieblingsgrundsatz des Herrn v. Bismarck: „Macht geht vor Recht“ rechtfertigt ja alle Gemeinheiten und Schändlichkeiten. „Wenn diese Räuber es noch bei den uns gestohlenen Pendulen hätten bewenden lassen; wenn sie uns bloß geplündert und gebrandschatzt hätten überall, wo nur etwas zu rauben war; wenn sie sich damit begnügt hätten, unsere Denkmäler zu zerstören, unsere Tempel zu verwüsten und unsere Krankenhäuser niederzubrennen; wenn sie, mit einem Wort gesagt, einen ehrlichen Krieg geführt hätten, so würde man jetzt sagen können: „So schwer Frankreich auch heimgesucht worden ist, es ist reich genug, um seine Thorheiten und Fehler zu bezahlen.“ Aber nicht genug damit, daß ihre widerwärtigen Schaaren unsere Heimat überschwennt und sich an dem Heerde unserer Familien breit gemacht haben; sie hatten es auf noch mehr als unsere Ehre abgesehen, nämlich auf die Ehre unserer Töchter, unserer Mütter. Man möge nur ja nicht einwenden, daß es bei ihnen doch Unterschiede gebe, daß ein Bandit nicht wie der andere sei: sie haben alle denselben Naturtrieb, dieselben Laster, dieselben Leidenschaften; der Deutsche ist nicht nur unser Erbfeind, das wilde Thier, welches mutig sein Leben schützt und den Gefahren trotzt; er ist die Giftschlange, das Gewürm, dem man den Kopf zertreten muß. Aber trotz alledem finden sich noch heute manche Franzosen, die so unwürdig dieses Namens sind, daß sie Mitleid mit dem deutschen Bettlervolk haben und ihnen Brod reichen, während viele unserer ehrlichen Landsleute dessen für ihre Kinder bedürftig sind. Es ist eine Schande! Diese Glenden haben nur zu bald die Lehren vergessen, die sie aus den von den Deutschen im Jahre 1870 verübten Verbrechen und Gewalttaten gezogen haben. Möge der Himmel es verhüten; aber sie könnten selber die ersten Opfer werden, wenn der Tag der Rache gekommen sein wird. Die Franzosen sind, Gottlob, wenig zum Hass geneigt; aber die Erinnerungen fachen den Haß gegen die Deutschen immer von Neuem an. Hüthen wir uns, denselben einschlafen zu lassen; er kann nicht lebhaft genug sein, wenn die Stunde schlagen wird, da wir mit den Deutschen über die von ihnen verübten Frevel abrechnen werden.“

Oesterreich - Ungarn.

Gastein, 6. Aug. Das österreichische Kaiserpaar ist heute Abend um 6 Uhr unter den Klängen der Volkshymne und unter stürmischen Hochrufen der Bevölkerung und des Badepublikums eingetroffen. Kaiser Wilhelm trat den Majestäten vor dem Badeschloß entgegen, küßte der Kaiserin die Hand und umarmte den Kaiser dreimal auf's Herzlichste. Das Kaiserpaar begab sich mit dem Kaiser Wilhelm nach dessen Gemächern und verweilte dort etwa 17 Minuten. Bei der Rückkehr gab Kaiser Wilhelm demselben bis zur Treppe das Geleite. Es erfolgten abermalige jubelnde Zurufe unter den Klängen der Volkshymne. Das Kaiserpaar zog sich darauf in seine Gemächer zurück. Kaiser Wilhelm trug österreichische, Kaiser Franz Joseph preussische Uniform. Die Straße, und der Platz vor dem Badeschloß waren von dichten Menschenmassen angefüllt, alle Fenster waren besetzt. Herren und Damen trugen Bouquets von Kornblumen oder schwarzgelben Strohblumen. Die Feuerwehrrunde und die Bergleute bildeten Spalier. — Um 7¹/₂ Uhr begab sich Kaiser Franz Joseph, seine Gemahlin am Arme, aus dem Hotel „Straubinger“ nach dem Badeschloß, um bei dem Kaiser Wilhelm den Thee einzunehmen. Eine große Volksmenge auf dem Platze bildete Spalier und begrüßte das Kaiserpaar enthusiastisch. Der Gegenbesuch des Kaisers Wilhelm bei den österreichischen Majestäten unterblieb auf deren Wunsch. Gegen 8¹/₂ Uhr geleitete der Kaiser Franz Joseph seine Gemahlin in's Hotel „Straubinger“ zurück und trat, vom Bürgermeister

Straubinger gefolgt, einen Rundgang an, um die festliche Beleuchtung zu besichtigen. Von den Bergspitzen, aus Waldesgrün in der Nähe des Ortes, leuchteten tausende von Lichtern. Am glänzendsten war der Wasserfall beleuchtet, oberhalb dessen gleichzeitig Feuerwerk abgebrannt wurde. Der Rundgang des Kaisers, welcher überall stürmisch begrüßt wurde, dauerte 20 Minuten. Der Kaiser kehrte darauf nach dem Hotel zurück.

Frankreich.

— Während die Cholera nun auch in Frankreich ihren Einzug gehalten hat, lauten die Nachrichten aus Spanien über ihr Umfassen immer betrübender. Und gleichzeitig mit dieser schweren Heimfuchung haben furchtbare Regengüsse und Hagel die Ernte des unglücklichen Landes teilweise vernichtet, so daß die Lage der Bevölkerung eine immer traurigere wird. Es werden gegenwärtig große Prozessionen zu Abwendung des Uebels veranstaltet.

— Das Aufsehen, welches die Angelegenheit des Dr. med. Depasse erregt, hat von verschiedenen Seiten her Enthüllungen über die eigennützig und hartherzige Handlungsweise gewisser französischer Aerzte hervorgerufen. Wir geben im folgenden einen Beleg hiefür: Eine Frau Dalmais, deren Ehemann als Kutscher bei einem Wagenvermieter in Diensten steht, erzählte, sie habe am letzten März ein 3jähriges Töchterlein verloren. Das Kind litt an Halsweh. Dr. C., der dasselbe besuchte und die Sache anfangs leicht nahm, erklärte schließlich die Krankheit für lebensgefährlich. Das Kind habe nur noch wenige Stunden zu leben, sagte er, doch könne man es vielleicht durch einen Luftröhrenschnitt retten; um diesen auszuführen, müsse er jedoch noch einen Kollegen mitbringen. Einige Stunden später erschien er mit einem solchen und begann seine Vorbereitungen. Ehe aber die Operation begann, forderten die beiden Herren ein Honorar von 500 Francs, das sie auf das Jammern der armen Frau hin auf 400 Fr. ermäßigten. „Ich habe nur 5 Zwanzigfrankenstücke“, rief sie aus, „da sind sie, wie auch meines Mannes Uhr und goldene Kette, die 400 Fr. wert sind; nur retten Sie mein Kind!“ Die Aerzte nahmen Geld, Uhr und Kette und schritten zu der Operation. Diese mißlang und das Kind starb unmittelbar darauf. — Herr Favre, dessen Gattin in Folge des hartherzigen Benehmens von Dr. Depasse starb, hat wider diesen Arzt eine Beschwerdeschrift bei dem Krankenpflegete und dem Dekan der medizinischen Fakultät eingereicht, in dem es u. A. heißt: „Am 14. Juni morgens 2 Uhr ließ ich bei der Polizeiwache des Arrondissements um einen Arzt für meine ihrer Entbindung harrende Frau bitten. Herr Depasse, der darauf hin erschien, verlangte sofort den Betrag von 250 Fr.; erhalte er diese, so werde er mit einem Kollegen die Operation unternehmen, jedoch erst morgens 8 Uhr; stünden mir diese Bedingungen nicht an, so möge ich meine Frau in den Spital schicken. Er hatte nur Sinn für das Geld und erlaubte sich, vor der Kranken, die ihn um Hilfe anflehte, über den Preis mit mir zu feilschen. Dabei gebrauchte er spöttische und beleidigende Worte. Endlich ging er, trotz der Vorstellungen der Hebamme, daß man die Sache unmöglich bis 8 Uhr verschieben könne. Ebenso unthunlich erschien die Verbringung der Leidenden in das Spital, da sie unterwegs gestorben wäre. Kurz, es war eine unmenschliche und grausame Handlungsweise, einer Frau, die in Todesgefahr schwebte, Hilfe zu verweigern, nur weil sie arm war. So hat Herr Depasse mich um eine kostbare Stunde gebracht, von der vielleicht das Leben meiner Gattin abhing; nach schmerzlichem Leiden ist sie etliche Stunden später verschieden.“

Afrika

— Ueber neue deutsche Gebietserwerbungen in Ostafrika meldet die „Hamb. Korresp.“: Die am 6. Juli von Sansibar abgegangene und heute via Brindisi hier eingetroffene Post bringt die Nachricht, daß Dr. Jühlke von seiner Tour nach dem Kilimandjaro am 6. Juli nach Sansibar zurückgekehrt ist und 10 weitere Verträge für die Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft abgeschlossen hat. Besonders wichtig erscheint ein Vertrag mit dem Sultan des am Fuße des Kilimandjaro gelegenen Tschaga-Landes. Dr. Jühlke wird im Auftrage dieses Sultans gegen das kürzlich erfolgte Aufheben der roten Sansibar-Flagge im Tschaga-Lande und in Uruscha protestieren. Ein Vertrag mit dem durch Dr. G. A. Fischer's Reisebericht bekannt gewordenen Sultan Samboja, Häuptling der Wassamba, in Masinde soll nicht zu Stande gekommen sein; derselbe betrachtet sich als Statthalter des Sultans von Sansibar. Dagegen soll ein Bruder des Sultans Samboja einen Vertrag mit Dr. Jühlke geschlossen haben. — Der schneebedeckte Berggriese Kilimandjaro (5603 m) dürfte nach Vorstehendem innerhalb des deutschen Protektoratsgebietes zu liegen kommen. Graf Pfeil ist über Kiloa nach Sansibar zurückgekehrt, nachdem er in Urori, im Quellgebiet des Rufidschi, Landserwerbungen gemacht hat. Dr. Fischer beabsichtigte am 20. Juli von Sansibar aufzubrechen und seine Reise nach Lado zur Auffuchung Dr. Junker's und Emin Bey's anzutreten. Die Schwierigkeit der Beschaffung von 150 ausgewählter guten und zuverlässigen Trägern hat die Abreise bis dahin verzögert. Der Sultan von Sansibar hat seine in Ujagara installierte Garnison noch nicht zurückgezogen.

— Die Post aus Ostafrika hat beunruhigende Nachrichten über die Sicherheit der dort in einzelnen Ortschaften sich aufhaltenden Deutschen gebracht. Die feindselige Haltung des Sultans Said Bargash scheint mit der Abberufung des Generalkonsuls Gerhard Kohns eine neue Form angenommen zu haben. Auf den mit der Gründung einer

wissenschaftlichen Station in Lamu beschäftigten Herrn Gustav Denhardt ist von den Soldaten des Sultans von Sansibar mehrfach geschossen worden; derselbe getraut sich nur noch, bis an die Fahne bewaffnet und in Begleitung einiger treuer Suahelis seine Wohnung zu verlassen. Dem Uebermut des Sultans scheint durch die Nähe der deutschen Flottenabteilung noch kein genügender Dämpfer aufgesetzt zu sein. Er glaubt eben an England einen stärkenden Rückhalt zu haben.

Amerika.

Philadelphia, 4. Aug. In der Nähe hiesiger Stadt wütete ein schrecklicher Wirbelsturm über dem Flusse Delaware. Der obere Teil eines Bergnügungsdampfers wurde in den Fluß geschleudert und der Bootse getötet. Auch andere Fahrzeuge im Flusse erlitten Beschädigungen. Zahlreiche Gebäude wurden hier und in Camben, New-Jersey, durch die Gewalt des Sturmes zerstört. Der Sturm raste mit großer Heftigkeit an verschiedenen Punkten der Staaten New Jersey, Pennsylvania, Maryland und Delaware. So weit bis jetzt bekannt geworden ist, haben 5 Personen dabei ihr Leben verloren, und etwa 100 andere wurden verletzt. Der angerichtete Schaden wird auf 1 000 000 Doll. geschätzt.

Verschiedenes

— Im fünften Theil der medizinischen Wochenschrift „Der Arzt“, Homburg 1761, findet sich folgende Stelle, die den Trägerinnen von „Tournüre“ nicht uninteressant sein dürfte: „Als unter der Regierung des Königs Franciscus II. in Frankreich die Männer ein majestätisches Ansehen darin fanden, wenn sie mit dicken Bäuchen einhergingen, so bildeten sich die Damen alsobald ein, daß sie ebenso majestätisch aussehender wären, wenn sie von hinten dick wären. Man trug also damals zum Staate große Bäuche und dicke Gefäße, und diese lächerliche Mode dauerte 3 bis 4 Jahre.“

— (Ein couragierter Ehemann) stand vor Kurzem vor dem Wiedener (Wien) Bezirksgericht, der Schneidermeister J. Waclawik, welcher angeklagt war, seine Wohnungsnachbarin, die Wäscherin Laura Kantner, mißhandelt zu haben. Auf die Frage des Richters, ob er sich schuldig bekenne, antwortete der Schneider: „Aber ich bitte, Herr Richter, es war nur a Probearbeit und für die wird man mich doch nicht strafen wollen.“ Richter (erstaunt): Wieso Probearbeit? Angekl.: Das kann ich Ihnen, Herr Richter, nur sagen, wenn die Verhandlung eine geheime ist; denn das, was ich Ihnen zu sagen hab', ist ein Geheimnis, welches Niemand erfahren darf. Richter: Verstößt es gegen die öffentliche Sittlichkeit, dann kann ich Ihrem Wunsche nachkommen. Angekl.: Was denken Sie von mir, Herr Richter, das ist's nicht; es ist ganz etwas Anderes, es ist ein Geheimnis, welches meine Frau nicht erfahren darf. Richter: Also erzählen Sie, weshalb haben Sie die Frau Kantner mißhandelt? Angekl.: Wenn ich das erzähl', Herr Richter, ist's aus mit mein' Glück. Aber was, ich erzähl', und wenn ich für immer verloren wär! Meine Frau ist a seelengutes Weib, aber a Bisgurn (böse Sieben), daß's ka Zweite mehr giebt. Os Gläser und Häjerln (Töpfe), die an mein Kopf ihren Tod gesunden haben, kann man gar nit zählen. Da hat mir a Freund den Rat geben, ich soll mein Weib amal tüchtig durchwalken, na, und weil ich mich an mein Weib nicht herangetraut hab', hab' ich unsere Nachbarin, die Frau Kantner, a bißerl g'haut, damit mein Weib sieht, daß ich a Kourage hab'. Jetzt waren all ds Hieb', die ich der Frau Kantner geben hab', für die Kat. Klägerin: Ja, wenn's für die Kat gewesen wären, hätt' ich mir dagegen, so waren's aber für mich. Der biedere Schneider wurde zur großen Genugthuung des beschädigten Versuchsobjekts zu einer Geldstrafe von 5 Gulden verurteilt.

— (In Tapolcza) in Ungarn haute der Gastwirt Fodor ein Haus, legte ein halbes Brot und einen toten Frosch in den Grundstein und hielt dazu folgende Rede: Gott gebe so lange keinen Regen, bis dieses Haus fertig wird! — Die Leute schüttelten den Kopf, das Haus stieg langsam in die Höhe, als es aber vier Monate lang nicht regnete, da überfielen die Leute das Haus, rissen den Wirt aus dem Bette, schlugen ihn halbtot und holten Brot und Frosch unter dem Grundstein vor.

Schiffsnachrichten.

* Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen. Der Postdampfer „Werra“, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 31. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

* Mitgeteilt von G. Villinger in Waiblingen. New-York, 1. August. Das Schnell-Dampfboot „Werra“, Kapitän J. Barre des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 22. Juli in Bremen und am 23. in Southampton abgieng, ist heute wohlbehalten hier angekommen. Boston, 2. Aug. Der Cunarddampfer „Cephalonia“ ist heute wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 3. Aug. Das Dampfboot „Rhätia“. Kapitän Neuter der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 22. Juli in Hamburg abgieng, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Gestorben zu Waiblingen:

Louise, geb. Dohler, Ehefrau des Joh. David Seybold, Schneider, 40 Jahr alt.

Jacob Kauffmann, ledig von Höfingen, D.-A. Leonberg, 21½ Jahr alt.